Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **9 (1953)**

Heft 11

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sprachspiegel

Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

37. Jahrgang der „Mitteilungen"

Wintermonat 1953 9. Jahrg. Nr. 11

Herzlichen Glückwunsch zum sechzigsten Geburtstag

entbieten wir unserm hochgeschätzten Mitglied

Hermann Hiltbrunner

geboren am 24. Wintermonat 1893

Wir schätzen Hiltbrunner nicht nur, weil er unser Mitglied ist und seinen Jahresbeitrag zahlt; auch nicht bloß deshalb, weil er uns an unserer letzten Jahresversammlung gedankt hat dafür, daß ihm unser „Sprachspiegel" einen wahren Abscheu vor Sprach- und Sprechfehlern beigebracht habe — wichtiger ist auch uns, daß er eine sehr gepflegte Sprache schreibt, und das hat er schon getan, bevor er unser Mitglied wurde. Und noch wichtiger ist uns, daß er die Sprache und ihre Trägerin, die Luft, in Ehrfurcht zu den Wundern zählt, die Lessing „die wahren, echten Wunder" nennt.

So im Vorspruch zu seiner Vorlesung an der Jahresversammlung des Zürcher Sprachvereins vom 21. Jänner 1953:

„Das Wunder ist nicht die Technik der Sprache, sondern die Sprache. Aber ihre Technik zu beherrschen, ist wunderbar.

Das Wunder ist nicht die Form, sondern die Substanz, der Gehalt. Haben aber bestimmte Inhalte in der Sprache ihre letzte Form gewonnen, dann ist auch dieses wunderbar.

Betrachten Sie dieses Bild: Ein Mensch sitzt in der Stille der Nacht und ist voll von Gedanken oder beherrscht von einem einzigen Gedanken, oder auch: er ist erfüllt von Gefühlen, besessen von einem einzigen Gefühl — und nun wird er diesem Gedanken oder diesem Ge-